

Auf der Spur des Weltmaschinisten



Franz Gsellmann, der Enkel auf den Spuren des Großvaters



Die Weltmaschine in Kaag ist eine Touristenattraktion LIEB (2), STUHLHOFER

Die Weltmaschine entstand im Kopf des Franz Gsellmann bei einer Reise zum Brüsseler Atomium. 50 Jahre später machte sich sein Enkel erneut auf den Weg.

„Mit der Fahrt nach Brüssel schließe ich die Reise des Großvaters ab und beginne meine Reise mit der Weltmaschine.“
Franz Gsellmann

ANDREAS LIEB, BRÜSSEL

Franz Gsellmann aus Kaag in der Gemeinde Edelsbach bei Feldbach steht vor dem Atomium in Brüssel. Kamerateams und Fotografen belagern ihn. Das Atomium, Wahrzeichen der belgischen Hauptstadt, strahlt und blitzt im Sonnenlicht, es ist zum Jubiläum frisch renoviert - schließlich wurde es vor genau 50 Jahren, zur Weltausstellung 1958, errichtet.

Damals, auf den Tag und die Stunde genau, stand ebenfalls ein Franz Gsellmann vor der imposanten Konstruktion, einer milliardenfachen Vergrößerung eines Eisenkristallmoleküls. Großvater Gsellmann, ein einfacher Bauer, war einem unerklärlichen inneren Ruf gefolgt. Im Jahr davor hatte er von einer Maschine geträumt, einem wundersamen Ding wie aus einer anderen Welt. Als er ein Bild des Atomiums in einer Zeitung sah, packte er seinen Rucksack, nahm das Ersparte und fuhr mit dem Zug von Feldbach nach Brüssel. Gsellmann inspizierte das Atomium so genau er konnte, fuhr, ohne zu übernachten, mit dem Zug wieder zu-

rück nach Kaag und begann mit dem Bau der Weltmaschine, für die er die Kugeln des Atomiums als Ausgangspunkt nahm. 23 Jahre sollte er, von vielen als Spinner abgekanzelt, wie besessen bauen und dabei fast die Existenz der kleinen Landwirtschaft riskieren. Heute besuchen mehr als 10.000 Menschen jährlich die unglaubliche Konstruktion.

Nun also steht der Enkel in Brüssel und man sieht ihm an, wie bewegt er ist. Er hat die Reise des Großvaters nachvollzogen, ist am Vortag mit dem Zug in Feldbach losgefahren. Aber jetzt, nach 50 Jahren, ist vieles anders. Nicht nur die Reporterteams sind dabei, sondern auch viele Menschen, die die Weltmaschine längst in ihren Bann gezogen hat und auch der ganze Edelsbacher Gemeindevorstand.

Zuvor hat es einen Presseempfang im Glaspalast des Europäischen Parlaments gegeben, zu dem der steirische Europaabgeordnete Reinhard Rack und Erich Korzinek vom Steiermarkhaus gebeten haben. Es wäre dem Großvater eine Ehre gewesen, sagt der Enkel Franz Gsellmann. Er schließt mit der Fahrt nach Brüssel die Reise des Großvaters ab und „ich beginne meine Reise mit der Weltmaschine“.

Der Geburtstag der Maschine wird heuer groß gefeiert. Bis ins Jahr 2010 werden sich die Aktivitäten erstrecken, dann wäre ihr Erbauer 100 Jahre alt geworden. Vielleicht den besten Beweis für die Bedeutung von Gsellmanns Lebenswerk liefern nun die Betreiber des Atomiums: Sie wollen die Weltmaschine noch heuer in die Homepage integrieren.



Das Atomium feiert seinen 50. Geburtstag, Franz Gsellmann ist dabei

TELEFONSTUNDE

Wie sicher ist mein Geld noch?

Wir holen die Top-Banker Gerhard Fabisch (Steiermärkische), Martin Jeindl (RLB) und Hansjörg Langer (Bank Austria, v.l.n.r.) in die Redaktion. Sie stellen sich den brisanten Fragen der Leser.

Heute, von 13 bis 14 Uhr, Tel. 0810/200 107

Oder per SMS mit Kennwort: **Telefon**, Ihrer Frage, Name & Wohnort an **22022** (Tarif des Netzbetreibers)

